

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XIII. Capitel. Um der Liebe Christi, und um der ewigen zukünftigen Herrlichkeit willen, darzu wir erschaffen und erlöset seyn, soll ein Christ ihm selber, und auch der Welt gern absterben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

men bekam, Israel, das ist, Gottes Kämpfer, oder Fürst, da er in dem Kampf mit dem Engel Gottes Angesicht sahe. Daher er auch die Städte Priel nennet, das ist, Gottes Angesicht. Er mußte aber zuvor ein Jacob seyn, das ist, ein Untertreter. Also, wo du nicht zuvor ein Jacob bist, das ist, ein Untertreter deiner bösen Lüste durch den Heiligen Geist, so wirst du nicht Israel werden, d. i. Gottes Fürst, und wirst nicht an die Stadt Priel kommen, das ist, zu Gottes Angesichte.

15. 1 B. Mos. 29, 25. lesen wir, da Jacob die Rachel sein schönes Gemahl haben wolte, da mußte er erst die Lea nehmen. Lea aber war blödes Angesichts, Rachel war hübsch und schön. Also, wilt du die schöne Rachel haben, das ist, soll deine Seele das liebste Gemahl werden des Jacobs, das ist, Christi, so muß du erstlich die Lea nehmen, das ist, du mußt dir selbst mißfallen, du mußt dir selber häßlich, ungestalt werden, mußt dich selbst hassen und verleugnen. Ach wie viel werden betrogen, wie Jacob, von ihrem eigenen Leben, das ist, von ihnen selbst, die da meynen, sie haben die schöne hübsche Rachel, das ist, sie meynen, sie haben ein Christlich Leben, das Gott lieb haben solle: und wenn sie zusehen, so ist's Lea, so ist ihr Leben häßlich

und ungestalt vor Gottes Augen. Sey dir erstlich selbst unwerth in deinen Augen, wie die Lea, die die Unwertheste war in ihres Vaters Hause; lerne erst Demuth, Sanftmuth, Geduld, so wirst du die schönste Rachel werden.

16. Siehe, wie treulich diene te Jacob sieben Jahre um die Rachel, und es dauchte ihn, es wären einzele Tage gewesen, so lieb hatte er sie. Also hat dein Herr Christus um deine Seele gedienet drey und dreyßig Jahre in dieser Welt, und hat zumal einen harten Dienst um deinet willen ausgestanden, wie Jacob spricht 1 Mos. 31, 38. 40: Diese zwanzig Jahr habe ich dir gedienet, des Tages veraschmachrete ich vor Hitze, und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaf in meine Augen. Siehe, so hat der Herr Christus um dich auch gedienet, wie er spricht Matth. 20, 28: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele. Warum woltest du denn nicht Christum lieb haben, und der Welt, seiner Feindin, absagen?

Das XIII. Capitel.

Um der Liebe Christi, und um der ewigen zukünftigen Herrlichkeit willen, darzu wir erschafs

schaffen und erlöset seyn, soll ein Christ ihm selber, und auch der Welt gern absterben.

2 Cor. 8, 9: Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, welcher, ob er wol reich war, ist er doch arm um euret willen worden, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Um deines Herrn Christi willen sollt du billig dir selber, deinen Sünden und der Welt absterben, Gutes thun, und ein göttlich heilig Leben führen, nicht zwar darum, daß du etwas damit verdienen woltest; Christus hat dir alles verdient: sondern nur aus lauter Liebe zu Christo, weil er für dich gestorben ist.

2. Hast du Christum lieb, so liebe ihn nicht mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit. Hast du ihn lieb, so halte sein Wort. Wer mich liebet, spricht der Herr, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 23. Und das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebot halten, und seine Gebot sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Und der Herr selbst spricht Matth. 11, 30: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht; das ist: Einem rechten wahren Liebhaber Chri-

sti ist eine Lust und Freude, Gutes zu thun. Die Liebe macht alles leicht. Wer aber Christum nicht recht lieb hat, der thut alles mit Verdruß und Unmuth, und wird ihm schwer, Gutes zu thun. Einem rechten Liebhaber Christi ist auch der Tod um Christi willen eine Freude. Denn uns ist gegeben nicht allein an Christum zu glauben, sondern mit ihm auch zu leiden und zu sterben.

3. Sehet Mosen an, von welchem die Ep an die Ebräer c. 11, 24. 25. zeuget: Durch den Glauben wolte Moses, da er groß ward, nicht mehr heißen ein Sohn der Tochter Pharaos, und erwählete viel lieber mit dem Volck Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergezung der Sünden zu haben, und achtete die Schmach Christi für grösser Reichthum, denn die Schätze Egypti.

4. Sehet den Daniel an. Dan. 1, 8. Denselben erwählete der König zu Babel, neben seinen Gesellen unter den Gefangenen zu Babel, daß sie seine Diener werden sollten, und ließ sie von seinem Tisch speisen, und gab ihnen von dem Wein, den er tranck, ließ sie erziehen, bis daß sie tüchtig wurden zu des Königs Diensten. Aber Daniel und seine Gesellen baten des Königs Kämmerer, er wolte sie verschonen mit der köstlichen Speis

Speise von des Königes Tisch, und wolte ihnen Zugemüße zu essen, und Wasser zu trincken geben. Das thäten sie aus Liebe der Weisheit, auf daß die Weisheit von oben herab in ihre Seele käme. Also must du dich der Wohl lust des Fleisches entschlagen, die da ist als eine niedliche Speise, soll Christus, die ewige Weisheit, in deine Seele kommen. Und gleichwie die Knaben schön wurden, da sie mässig lebten, Zugemüße assen, und Wasser truncken: Also wird deine Seele schöner werden vor Gott, ja der göttlichen Natur theilhaftig werden, wirst du die Sünde und die fleischlichen Lüste meiden.

5. S. Paulus spricht Gal. 6, 14: Durch Christum ist mir die Welt gecreuziget, und ich der Welt; das ist: Ich bin der Welt abgestorben, und die Welt ist mir wieder abgestorben. Also ist ein Christ wol in der Welt, aber nicht von der Welt. Er lebet wol in der Welt, aber er liebet sie nicht. Der Welt Pracht, Ehre, Ansehen, Herrlichkeit, Augen: Lust, Fleisches: Lust, hoffärtiges Leben ist den Christen als ein todt Ding, ein Schatte, sie achten es nicht. Also ist ihnen die Welt gecreuziget und gestorben, und sie sind der Welt wieder gecreuziget und gestorben, das ist, sie begehren keiner weltlichen Ehre, Reichthum, Lust, Freude.

6. Das ist ein selig Herz, dem Gott diese Gnade giebet, daß es keiner weltlichen Ehre, Reichthum und Wohl lust begehret. Und darum sollte ein ieder Christ täglich bitten, daß ihm Gott diese Gnade geben wolte, daß er keiner weltlichen Ehre, Reichthum und Wohl lust möge begehren.

7. Salomon, der weise König, spricht Sprüchw. 30, 7: Zwoyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß fern von mir seyn, Armuth und Reichthum gib mir nicht, sondern laß mich mein bescheiden Theil dahin nehmen. Aber ein Christ soll auch also beten und sprechen: Zwoyerley bitte ich von dir, daß ich mir selber möge absterben und der Welt. Denn ohne diese beyde kann kein wahrer Christ seyn, sondern es ist falsch Werck, zu denen der Herr sagen wird: Ich kenne euer nicht. Matth. 7, 23. cap. 25, 12.

8. Wiewol nun dieses dem Fleisch ein bitter Kreuz ist, nemlich ihm selbst und der Welt absterben, sich der Welt verzeihen, auf daß man den Himmel erbes; so überwindet es doch der Geist und die Liebe Christi alles. Es wird dem Geist ein sanftes Joch und eine leichte Last. Und wiewol die Welt solche Leute, die der Welt abgestorben seyn, hasset:

set; so liebet sie doch Gott. Denn der Welt Feindschaft ist Gottes Freundschaft: Und hinwieder, der Welt Freundschaft ist Gottes Feindschaft. Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. Jac. 4, 4. Wie auch der Herr selbst spricht Joh. 15, 19: Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Nun ich euch aber von der Welt erwählet habe, so hasset euch die Welt.

9. Die Welt ist wie das Meer: dasselbige leidet nur in sich, was lebendig ist; alles, was todt und gestorben ist, wirfts aus. Also, wer der Welt abgestorben ist, den wirft und stösset sie aus; die andern, so ein ansehnlich, prächtig, herrlich Leben führen können, das sind der Welt liebe Kinder.

10. Summa, wer's dahin gebracht hat, daß in seinem Herzen alle Hoffart, Geiz, Wohl lust, Zorn, Rachgier gestorben ist: dem ist die Welt abgestorben, und er der Welt, und der fähet erst an in Christo zu leben, und Christus in ihm. Die erkennet Christus für die Seinen. Zu den andern spricht er: Ich kenne euch nicht. Ursache, denn ihr kennet mich nicht. Ihr habet euch in eurem Leben meiner geschämnet, das ist, meiner Demuth, Sanftmuth, Geduld,

darum schäme ich mich euer wieder. Summa, wer mit Christo hie nicht lebet in der Zeit, der wird mit ihm dort nicht leben in der Ewigkeit. In welchem Christus hie nicht lebet, in dem wird er auch dort nicht leben. Dessen Leben Christus hie nicht ist, dessen Seligkeit wird er dort auch nicht seyn.

11. Siehe darauf, mit wem sich hier dein Leben am meisten vereiniget und vereiniget, mit Christo oder mit dem Teufel, mit demselben wirst du auch vereiniget bleiben nach dem Tod in Ewigkeit.

12. Wer ihm nun selbst also gestorben ist, der kann auch hernach leicht der Welt absterben. Der Welt aber absterben heißt, die Welt nicht lieb haben, noch alles, was in der Welt ist: wie S. Johannes spricht: Wer die Welt lieb hat, ist nicht von Gott. 1 Joh. 2, 15. Denn was sollte dem die Welt, der in seinem Herzen der Welt abgestorben ist? Und wer die Welt lieb hat, wird leicht von der Welt überwunden, wie Simson von der Delila, Richt. 16, 6. und muß das alles leiden, was die Welt für Herzeleid mit sich bringet.

13. So gehöret auch die Welt liebe zu der alten Creatur, nicht zu der neuen Geburt. Denn die Welt ist nichts denn Elte, Reichthum und Wohl lust, oder Fleisches Lust, Augen Lust,

hoffärtiges Leben. Darin erfreuet sich der alte Mensch. Der neue Mensch aber hat seine Freude allein in Christo; der ist seine Ehre, Reichthum und Lust.

14. Gottes Bild durch Christum erneuert, ist des Menschen höchste Zierde und Ehre, darnach sollen wir vornehmlich streben. Solte dich der Liebe GOTT nicht baß erfreuen können, denn die verdorbene Creatur? sagt Tauler. So befindet sich auch in Gottes Wort, daß nicht der Mensch um der Welt, sondern die Welt um des Menschen willen geschaffen sey. Ja, daß der Mensch zu einem viel höhern Leben und Wohnung geschaffen sey, nicht um köstliches Essens und Trincens willen, nicht um grosses Reichthums, vieler Städte und Dörfer willen, nicht um vieler Aecker und Wiesen willen, nicht um Pracht und köstlicher Kleidung willen, nicht um Gold und Silber, noch einiges vergänglichlichen zeitlichen Dingens willen, es scheine so gut und köstlich, als es wolle, oder daß er ein Besizer und Erbe des Erdbodens seyn solle, darauf seine Lust, Ergehung, Freude und Paradis haben, und nichts mehr wissen und hoffen, denn was man mit den viehischen Augen siehet. Mein traum, darum ist der Mensch nicht geschaffen, darum ist der Mensch nicht in

der Welt, denn er muß wieder heraus, und kan nicht darin bleiben. Und ob wir schon mit Haufen in diese Welt geboren werden, so nimmet uns doch der Tod mit Haufen wiederum hinweg, und treibet uns heraus, läßt uns nicht ein Stäublein mit nehmen, ob wir schon so reich seyn.

15. Das ist ja ein grosser augenscheinlicher Beweis, daß wir zu diesem Leben nicht geschaffen seyn, und diese Welt nicht sey principalis finis nostræ creationis, d. i. der vornehmste Endzweck unserer Schöpfung, sonst würden wir wol darin bleiben. Darum muß ja ein ander herrlicher finis nostræ creationis und Endzweck unserer Schöpfung seyn. Das zeigt unser Ursprung an, welcher GOTT selbst ist, und das göttliche Bildniß, welches wir tragen in Christo, und zu welchem wir erneuert seyn. Denn dasselbige bezeuget, daß wir vornehmlich zu dem Reich Gottes und zum ewigen Leben geschaffen seyn. Dazu sind wir auch von Christo erlöset, und durch den Heiligen Geist wiedergeboren.

16. Solte nun ein Mensch sein Herz an diese Welt hängen, und seine edle Seele mit dem Zeitlichen beschweren; da doch eines Menschen Seele edler und besser ist, denn die ganze Welt? Denn der Mensch ist die edelste Creatur, weil er trägt
das

Das Bildniß Gottes in Christo, und darzu erneuert ist. Darum, wie vor gesagt, der Mensch nicht um der Welt willen, sondern die Welt um des Menschen willen geschaffen ist, weil er trägt das Bildniß Gottes in Christo, welches so edel ist, daß die ganze Welt mit all ihrem Reichthum, und alle Menschen mit allen ihren Kräften und Vermögen nicht vermocht haben, eine Seele wieder zu bringen, noch wieder aufzurichten das Bilde Gottes. Denn dafür hat Christus sterben müssen, auf daß im Menschen das verblichene und erstorbene Bilde Gottes wiederum erneuert würde durch den Heiligen Geist, damit der Mensch wiederum würde Gottes Haus und Wohnung in Ewigkeit.

17. Solte ich nun meine Seele, die Christus so theuer erkaufte hat, für eine Hand voll Gold und Silber geben, für dieser Welt Reichthum, Ehre und Luft? Das heißt redlich die Perle in den Dreck und vor die Säue geworfen. Matth. 7, 6. Das meynet der HERR, da er spricht: Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt hätte, und verlöre seine Seele, das ist, sich selbst? Die ganze Welt kan mit aller ihrer Herrlichkeit nicht Einer Seelen helfen. Denn die Seele ist unsterblich, die Welt aber ist vergänglich.

Das XIV. Capitel.

Ein wahrer Christ muß sein eigen Leben in dieser Welt hassen, und die Welt verschmähen lernen nach dem Exempel Christi.

Luc. 14, 26: So iemand zu mir kommet, und hasset nicht sich selbst, ja sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn.

Joh. 12, 25: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren: und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

Soll ein Mensch sich selbst hassen, so muß er (1) sich selbst nicht lieben. (2) Muß er täglich der Sünde absterben. (3) Muß er stetig mit ihm selbst, das ist, mit seinem Fleisch kämpfen.

2. Erstlich ist kein Ding auf Erden dem Menschen mehr schädlich an seiner Seligkeit, als sich selbst lieben, welches nicht von natürlicher Liebe und Erhaltung sein selbst, sondern von der fleischlichen unordentlichen Liebe und Philautia im ganzen Buch zu verstehen. Denn es soll nichts geliebet werden, denn GOTT allein. Liebet sich nun der Mensch selbst, so macht'er sich selbst zum Gott, und ist sein selbst Gott. Was ein Mensch liebet, darauf ruhet sein